



#ECSA Marseille: Ein Schritt zu mehr Gemeinsamkeit Aktive aus ganz Europa diskutierten Alternativen gegen Rechtsentwicklung

Hunderte von Aktivist*innen der sozialen Bewegungen aus ganz Europa waren vom 26. bis 28. April in der südfranzösischen Metropole zusammenkommen, um der Stimme der Zivilgesellschaft für ein soziales, ökologisches und demokratisches Europa Gehör verschaffen, das im Gegensatz zum Wiederaufleben von Nationalismus und Autoritarismus in Europa steht.

Dem Ungeist der extremen Rechten und des autoritären Neoliberalismus sollte durch die Stärkung emanzipatorischer Alternativen auf europäischer Ebene begegnet werden. Als ein neues europäisches Sozialforum hat ECSA (European Common Space for Alternatives) in Marseille mit einer ersten großen Veranstaltung eine Dynamik angestoßen, um den sozialen Bewegungen eine gemeinsame Plattform für den Austausch und gemeinsames Handeln zu schaffen.

Ein spannendes Programm hat diesen drei Tage der Begegnung einen Rahmen gegeben. Die rund 600 Teilnehmenden konnten an etwa 80 Workshops sowie an Plenarsitzungen und Filmvorführungen teilnehmen, um die Erfahrungen von Gruppen aus etwa 20 europäischen Ländern sowie aus Nordafrika und Subsahara-Afrika kennenzulernen und auszutauschen.

Neu war es, die gemeinsamen Mobilisierungsperspektiven für vier Schwerpunkte themenübergreifend zu entwickeln: „Es gibt keinen Planet B“, „Für Emanzipation und Solidarität“, „Alle Macht dem Volk“ und „Gemeinsam kämpfen und siegen“.

Konzerte und andere gesellige Momente machten es möglich, internationale Verbindungen zu knüpfen und gemeinsam die Entstehung einer innerkontinentalen Dynamik im Kampf gegen den Neoliberalismus und die extreme Rechte zu feiern.

Das europäische Attac Netzwerk hat in einer ersten Einschätzung festgestellt, dass die Erwartungen der politischen Initiatoren dieses Treffens – gemessen an der Beteiligung und den Ergebnissen - nicht erfüllt wurden. Es sei jedoch ein richtiger und wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Gemeinsamkeit der sozialen Bewegungen in Europa gegangen worden, der zu weiteren Bemühungen ermutigt.

Tatsächlich wurde die Ankündigung im Abschlussplenum, den Einigungsprozess fortzuführen und ein neues europäisches Treffen in zwei Jahren zu planen, mit stürmischem Beifall bedacht.

Der Lenkungsausschuss, der in den vergangenen zwei Jahren die Konferenz in Marseille organisiert hat, setzt seine Arbeit fort und hat bereits seine ersten virtuellen Treffen geplant. Ihm gehören neben anderen die Assemblée européenne des Citoyens (AEC), Another Europe is Possible, Global Justice Now, das Europäische Attac Netzwerk, die Ligue des droits de l'Homme (LDH), CADTM und die Université Populaire de Marseille Métropole an – und an seiner Erweiterung wird gearbeitet.